



Das Bündnis **com(m) 2020** (Kommunale Innovationen für die Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen) wird Innovationsräume in der Lausitz schaffen, um die gesundheitliche Versorgung zu sichern und sie auf eine neue Basis zu stellen, die von den Kommunen und ihren Wirtschaftspartnern getragen wird.

Aufgrund seines Profils mit seinem abgesteckten Innovationsfeld, des Anpassungsdrucks vor Ort, aber auch der Veränderungsbereitschaft der lokalen Akteure hat **com(m) 2020** das Potenzial, eine Modellregion für eine gelingende Gesundheitsversorgung in schrumpfenden Räumen zu werden: **digital, mobil & edukativ-partizipativ**.

Das **com(m) 2020**-Bündnis fokussiert dazu das **Bedarfsfeld Community Care** (Gesundheit in der kommunalen Gemeinschaft) und das korrespondierende **Innovationsfeld Community Care-Technologien**. Darunter sind abgestimmte Struktur-, Prozess-, Dienstleistungs- und Produktinnovationen zu verstehen, die ein effizientes und effektives Versorgungskontinuum in ländlichen Räumen herstellen, und so Gesundheitsversorgung als Faktor, welcher Lebensqualität und Sicherheit stiftet, definiert und vermittelt.

Die Herausforderung ist, die räumliche, technische und "gefühlte" Distanz zwischen Versorgungsangeboten und Bürger bestmöglich zu überbrücken:



Innovationen aus dem Bereich Digitalisierung ermöglichen dies durch eine "Demokratisierung" des Zugangs zu Gesundheit: die Digitalisierung von Etappen und bisherigen Schranken für die Versorgung, für die Versorgten und für die sie Umsorgenden. **Digital Care** ist damit ein erster Eckpfeiler von *Community-Care-Technologien*, die den Zugriff auf Gesundheit niederschwellig organisieren, und von **com(m) 2020**.



Innovationen im Dienstleistungsbereich gehen dies an, indem vermehrt ambulante Leistungen (von Ärzten, Krankenschwestern etc.) angeboten, an Kräfte vor Ort (Gemeindeschwester, pflegende Angehörige) in vertretbarem Maße delegiert werden oder die Bürger ihre Gesundheitsversorgung mitgestalten können. **Fachkräfteentwicklung** (Personalaustausch zwischen Forschungseinrichtungen und KMUs, *caregiver enhancement*) und **Mobile Care** (*patient empowerment, care-on-the-road, care@home*) sind Stichworte dieses zweiten Eckpfeilers von **com(m) 2020**.



Der Austausch von Gesundheitsdienstleistungen (z.B. der Ergebnisse von bildgebenden Verfahren) und Gesundheitsgütern [z.B. Arzneimittel, medizinische Hilfsmittel oder biologische Asservate (Speichel, Blut, Urin, Stuhl)] muss durch innovative Logistik-Konzepte (boden- und luftgestützte Transportmittel, alternative Antrieben wie Elektrizität und Wasserstoff, Plattform-Logistik, *Community-Logistik*, hybride *Public-Private-Personal-Partnership-Ansätze*) effektiviert werden. Zukunftstrends der Mobilität wie etwa die Nutzung von Drohnen für die "Zustellung" von biologischen Asservaten, assistiertes Fahren, autonomes Fahren oder *Automotive Health* sind auch zu berücksichtigen, um Patienten mit Handicap zu



remobilisieren (das Handicap kann eine Gehbehinderung sein aber auch ein "abgehängter" kleiner Wohnort) und sie mobil zu halten. **Care Logistics** ist der dritte Eckpfeiler von **com(m) 2020**.

**Alle Community Care-Technologien sind dezentral organisiert, weil Digital Care, Mobile Care und Care Logistics kommunal und überwiegend durch KMUs und Start-ups realisiert werden sollen.**

Um *Community Care*-Technologien in den Versorgungsalltag zu überführen, **wird das com(m) 2020-Bündnis Modellkommunen mit charakteristischen existierenden Versorgungsstrukturen auswählen und beispielhaft lokale Innovationsstützpunkte etablieren.** Diese kommunalen Innovationsstützpunkte (*iHUBs*) koordinieren und unterstützen die lokalen Akteure (Gesundheitsdienstleister, Wirtschaftsunternehmen) und die Zivilgesellschaft (kommunale Verwaltung, Infrastrukturanbieter, Sozialversicherungsträger und karitative Einrichtungen), beziehen aber auch die Bürger selbst mit ein.

Gleichzeitig bieten die Modellkommunen regionalen und überregionalen Akteuren aus Wirtschaft und Industrie einen idealen Innovationsraum, wo in einem im Hinblick auf Versorgungssituation und Bedarfe gut definierten Umfeld Innovationen entwickelt und im Versorgungsalltag erfasst und erprobt werden können. Die sich selbst verstärkende Wechselwirkung zwischen innovationsaffinen Modellkommunen und innovativen *Community-Care*-Technologien hat ein enormes Potenzial, den regionalen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturwandel positiv zu gestalten, den Bürger einbindend, und dabei letztlich unternehmerische Aktivitäten vor Ort zu unterstützen und zu entfalten.

Um dies zu erreichen und zugleich die avancierte klinische Forschung in der Region einzubeziehen und zu promoten, wird ein **Koordinierungsstützpunkt** geschaffen. Dieser Stützpunkt ist ein **Hub, der ganz der Weiterentwicklung und Koordinierung der kommunalen Versorgung innerhalb der Bündnisregion gewidmet ist (CO HUB) und bildet die erste und gemeinsame Anlaufstelle für Innovatoren aus Wirtschaft, Klinik und Wissenschaft.** Der CO HUB stellt die nötige IT-Infrastruktur bereit, um gleichzeitig die Versorgungsdaten aus den Modellkommunen in einem geschützten Rahmen zu aggregieren und zu analysieren. Dies erlaubt es übergreifend, definierte Patientengruppen wie die ältere Bevölkerung (Ü67), multimorbide Patienten, chronisch Kranke oder Pflegebedürftige gezielt in den Fokus zu rücken und für sie innovative *Community Care*-Technologien, einschl. gruppenspezifischer Dienstleistungen und Produkte, zu entwerfen. Derart wird das **com(m) 2020-Bündnis** nicht nur kommunale Versorgungskonzepte entwickeln, umsetzen und prüfen, und Ausbildungsmaßnahmen für Fach- und Führungskräfte entwickeln, sondern auch neue F&E-Programme anregen und aufsetzen.

Die THIEM Research GmbH und die kommende Universitätsmedizin Cottbus treten zum 01.03.2020 dem HiGHmed-Konsortium der Medizininformatikinitiative bei und werden in diesem Zusammenhang ein Datenintegrationszentrum aufbauen, das in dem Vorhaben R&C.net v.a. aus mobilen Applikationen gewonnene gesundheitsbezogene Daten für Forschung deutschlandweit zur Verfügung stellt.

Die - Bundesland-übergreifenden - Landkreise, aus denen sich die **com(m) 2020-Region** zusammensetzt, weisen aktuell noch kein sichtbares Innovationsprofil auf, sind jedoch einem Strukturwandel konfrontiert, der mit dem Ende des jahrhundertelangen Bergbaus in der Lausitz bisher nicht genutzte Innovationspfade zu erschließen zwingt. Sie bildet ein prototypisches Versorgungsgefälle ab, was sich als Testbett für *Community Care*-Innovationen anbietet, und stellt die Blaupause für andere Regionen in Deutschland dar, welche sich ähnlichen Herausforderungen gegenübersehen. Hinzu kommt die Nachbarschaft



im Westen zu den sächsischen Hochschulen (DD, L), im Osten zu Polen (Zielona Góra) und im Norden zur *HealthCapital-Region* Berlin, eine Nachbarschaft, die einerseits wirtschaftliche *Spill-over*-Effekte verspricht, andererseits Strukturdifferenzen und die Folgen des Innovationstransfers in die Versorgung hervortreten lässt.